

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Erste Predigt/ vber das erste Capitel deß H. Propheten Haggai.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die Erste Predigt / über das erste Capitel
des H. Propheten Haggai.

In andern Jahr des Königs Darius / im
sechsten Monden / am ersten Tag des Monden / ge-
schach des H & X X & N Wort durch den Pro-
pheten Haggai zu Serubabel / dem Sohn Seale-
chiel / dem Fürsten Juda / vnd zu Jesua dem Sohn Jozadac / dem
Hohenpriester / vnd sprach: So spricht der H & X X Zebaoth.
Dieses Volk spricht / Die Zeit ist noch nicht da / daß man des
H & X X & N Haus bawe.

Vnd des H & X X & N Wort geschach durch den Pro-
pheten Haggai: Aber ewer Zeit ist da / daß ihr in den getäffelten
Häusern wohnet / vnd diß Haus muß wüste stehen. Nun so
spricht der H & X X Zebaoth: Schawet wie es euch gehet. Ihr
säet viel / vnd bringet wenig ein / ihr esset / vnd werdet doch
nicht satt / Ihr trincket / vnd werdet doch nicht truncken / Ihr
kledet euch / vnd kündet euch doch nicht erwärmen / vnd welcher
Gelt verdienet / der legt in ein löcherten Beutel.

So spricht der H & X X Zebaoth: Schawet wie es euch
geheth. Gehet hin auff das Gebirge / vnd holet Holz / vnd
bawet das Haus / das soll mir angenehm seyn / vnd will meine
Ehr erzeigen / spricht der H & X X. Denn ihr wartet wol auff
viel / vnd sihe / es wirdt wenig / vnd ob ihrs schon heimbringet / so
zerstäube ichs doch.

Warumb das / spricht der H & X X Zebaoth: Darumb /
daß

daß mein Haus so wüste stehet / vnnnd ein jeglicher eylet auff sein Haus. Darumb hat der Himmel vber euch den Law verhalten / vnd das Erdreich sein Gewächs. Vnnnd ich habe die Dürre geruffen / beyde vber Landt vnd Berge / vber Korn / Most / Del / vnnnd vber alles was auß der Erden kommet / auch vber Leute vnd Viehe / vnd vber alle Arbeyt der Hände.

Auslegung.

Wir haben biß daher auß dem alten Testament erklärt etliche Propheten / welche eines Theils eine gute geraume Zeit vor dem Babylonischen Gefängnuß haben gelebt / als Jonas vnnnd Micha / eines Theils vmb dieselbige Zeit vngefährlich / als Obadja / eines Theils aber mitten im selbigen Elend vnd Gefängnuß des Jüdische Volckes / als Daniel.

Summa
der Prophe-
cen Haggai.

In dieser vnd in etlichen folgenden Predigten wollen wir den H. Propheten Haggai auflegen / der nach dem selbigen trübseligen Elend vnd Babylonischer Dienstbarkeit gelebt vnd gelehrt hat / vnd eben in der Zeit zu solchem Prophetischen Ampt ist erweckt vnd beruffen / als der Befehl von dem Bau des Tempels zu Jerusalem durch den Persischen Keyser Darius Hystaspis vernewert ward.

Es ist auch dieses Propheten Buch mehrertheils dahin gerichtet / daß er das Jüdische Volck / so nun mehr auß dem Gefängnuß zu Babel widerkommen / vermahnere / den Tempel / welcher von Nebucadnezar ward verstorret / widerumb auff zu richten.

Dann ob wol das Gebäw des Tempels vnter dem Monarchen auß Persia Syro hatte angefangen / vnd der Grund desselben gelegt ward / wie im dritten Capitel des Buchs Esra geschrieben steht: So waren doch die Jüden an solchem Werck durch die vngläubigen Heyden hefftig gehindert / zuvoraus von den Samaritanern / welche bey dem König Cambyse / Syri Sohn / Befehl außbrachten durch Hülf etlicher Hoffrath / so den Jüden abgünstig waren / daß das bauen des Hauses Gottes damals auffhören / vnnnd eine zeitlang verbleiben müste. Es hatten auch die Jüden selbst nicht so hoch Begierd

gied oder Gefallen darzu / daß sie das Werck am Hause des H e r r n her-
ten fortgesetzt / sondern trachteten darnach / wie sie ihre eigne Häuser schon vnd
herrlich möchten zurüsten / vnd ließen dargegen den Tempel des H e r r n
ruß liegen. Deshalben der H e r r ihnen diesen Propheten sendet / der sie
hierüber zu Red setzen / vnd ermahnen sollte / den angefangenen Bauw des
Tempels / so eine zeitlang vnterlassen ward / zu vollenden.

Darneben vergift Haggai in seiner Weissagung des H e r r n Christi
nit / sondern weissaget von ihm ganz herrlich / lauter vnd klar / verkündiget von
seiner ersten Zukunft ins Fleisch / nennet ihn aller Heyden Trost / vnd lehret
ausdrücklich / Messias sollte kommen / wenn das ander Haus oder Tempel (den
selbdamals nach dem Babylonischen Gefängnuß anfangen zu bauwen) noch
stehn würde.

Der gestalt sich dieser Prophet vnterschreibt dem einhelligen Zeugnuß aller
anderer Propheten / welcher fürnehmstes Hauptstück gewesen ist / daß sie auff
Christum gesehen vnd von der zukünftigen Gnad auff vns haben geweißt.
get / wie Petrus spricht.

Innhalt
folgender
Predigt.
I.

Wolan wir wollen zu der Erklärung des Propheten selber im Namen des
Allmächtigen schreiten / Vnd auß dem verlesenen Text anfänglich hören den
Eingang seines Buchs von seinem ordentlichen Prophetischen Veruff.

Zum andern / wie er den obersten Häuptern sampt dem Volck verweise /
daß sie den Bauw des Tempels vnterließen.

II.

Zum dritten / wie er sie mit Erinnerung der Straffen / von ihrer Hinfä-
higkeit abmahne.

III.

Der Erste Theil.

Angt demnach Haggai seine Prophecey also an: Im Zu welcher
andern Jahr des Königs Darij / im sechsten Monden am ersten Tag
des Monden / geschach des H e r r n Wort durch den Pro-
pheten Haggai / zc.

geprediget.

In diesen Worten gedencet er erstlich der Zeit / wenn er zu predigen
vnd zu weissagen sey erwecket worden / Beschreibt auffß fleißigst nicht al-
lein das Jahr vnd Monat / sondern auch den Tag / wenn er zu predigen auß
Göttlichem Befehl auff den Plan getreten. Nämlich am ersten Tag des
sechsten Monden im andern Jahr Darij Hystaspis / des Königs in Persia /
welcher hat den Jüden viel guts gethan / als auß den Historien offenbahr ist.
Zeige

Zeiget also Haggai deutlich an / Er habe sich solches hohen Veruffs nit selbst vnterwunden / oder auß eigener Willör sich in diß Ampt begeben sonder er sey ordentlicher Weise darzu beruffen worden von Gott / dessen Wort an ihn geschehen sey.

Was er nun geprediget / vnd für wem / das werden wir im andern Theil hernach hören / Wenn wir zuvor die Lehr haben beschien / die auß dem erklärten Eyngang des Propheten zu mercken sind.

Lehr auß dem ersten Theil.

Warumb
Gott die
Propheten
erwecket.

Nnd haben wir an statt einer Lehr hie zu mercken / warumb Gott vorzeiten Propheten in seinem Volck habe erwecket. Denn wenn man betrachtet / wie es Gott in dem Kirchen Regiment der Gemein Israel hatte angeordnet / läßt sich ansehen / es hette der Propheten nicht sonderlich von nöden gethan / weil die Priester vorhanden waren / so das Lehrampf führeren / vnd den Gottesdienst verwalteten.

Aber es bedarff der vnzeytigen Klugheit nicht / daß wir Gottes Ordnung wolten meistern. Er hat seine gewisse Ursachen gehabt / warumb er über das ordentliche eingesetzte Priesterthumb zum zeiten auch Propheten in seinem Volck sonderlich erwecken wöllen.

Sünde der
Priester.

Dann es war mit dem Priesterthumb also beschaffen / daß die Priester selber offtmals von der Bahn aufwichen / halfen öffentliche Abgötterey anrichten vnd stärken / wie zur Zeit des Propheten Jeremia geschach. Sie ließen den Gottesdienst fahren / vnd verlohren das Buch des Gesetzes wie die Legenda von den Zeiten des heyligen Königs Josia zeuget. Vnd sie (die Priester) die andern mit einem vnärgerlichem guten Exempel hetten sollen fürgehn / waren selber oft in ihrem Leben sträfflich vnd ärgerlich / In massen die zweien Söhn Eli sich schändlich hielten mit den Weibern / die da dieneeten für der Thür der Hütten diß Stuffs / vnd waren geistig / vnd gaben mit solchen Sünden Ursach / daß die Leute lästerten das Speisopffer des H & x x / 1. Samuel. 2.

Es. 28.

Vnd von seiner Zeit Priestern sagt Esaias / sie sehen toll von starkem Getränck im Wein erossen / vnd dauern für starkem Getränck / vnd köffen die Brithell heraus / daß alle Tisch voll Speyens vnd Anflats sehen. In summa

In Summa / sie haben manchmal (wie Malachias über die Priester zu sei- Mal. 2.
ner Zeit klagt) von dem Wege abgetreten/viel im Geseß geärgert/vnnd den
Bund Leui verbrochen. Seynd offte Miedling gewest/die vmb vngebürlichen Mich. 3.
Lohn haben gelehret/wie wir auß dem Propheten Micha haben gehört.

Darumb weil die jenigen/die über den Gottesdienst halten solten/nicht all-
wegen ihr Ampt treulich aufrichteten/sondern beydes mit falscher Lehr vnnd
vngöttlichen Leben dem Volck ärgerlich / oder sonst säumig vnd hinlässig wa-
ren/So hat der Allmächtige außserhalb der gemeinen Ordnung des eyngeseß-
ten Priesterthums/auff sonderliche Weise Propheten erkohren vnd beruffen/
die beydes den Priestern vnd allen andern/ihr Abgötterey/vnreine Lehr/Irr-
thumb vnnd Verfälschung des rechten wahren Gottesdiensts / neben dem
verderbten vnheyligen Leben/allerley Sünden vnd Vbertretung der Gebot-
ten Gottes verweisen vnd straffen / vnnd also in allen Ständen von Gottes
wegen reformieren solten.

Neben dem solten sie nit allein im Lehrampft fürstehen der Israelitischen
Gemein/sondern Seulen seyn der ganzen allgemeinen Kirchen Gottes/von
ihrer Zeit an bis zu Ende der Welt / mit ihren herrlichen Verheissungen/
Weissagungen vnnd Schrifften / von dem H e r r n Christo/seinem Reich
vnd Wolthaten/vnd von dem Weg zu der ewigen Seligkeit.

Darumb diß das fürnehmste Ampt der Propheten gewest/das sie haben
von Christo gezeuget/vnnd das ganze Christenthumb newes Testaments be-
schrieben/das ganze Reich Jesu Christi mit lebendigen Farben herauf gestri-
chen. Christus selber vnd die Aposteln haben in ihren Predigten einen grossen
Vorthail an den Propheten gehabt / als auß welchen sie gewaltiglich haben
können erweisen / das Jesus sey Christus/der in die Welt habe kommen sollen/
weil alle Weissagungen der Propheten so hell vnd so engentlich in ihm erfül-
let seyn.

Welches auch die Vrsach ist / das die Prophetische Schrift so hoch im Ruhm der
newen Testament wirdt gerühmet/als das Christus zum Jüden sagt: Si Propheta
der in der Schrift / denn ihr meynet/ihr habt das ewige Leben darinnen/vnd schre-
sie ist / die von mir zeuget. Item das er auß Mose vnnd den Propheten von schre-
seinem Leyden vnd Auferstehung prediget seinen Jüngern/vnd ihnen auß der Joann. 5.
Schrift der Propheten erweist / Er habe so müssen leyden/vnd in sein Herr-
lichkeit eyngehen. Item das Paulus schreibet: Wir seyen gebawen auff den Luc. 24.
Grundt / nicht allein der Apostel/sondern auch der Propheten. Vnd dieselbe Ephes. 2.
Schrift

1. Tim. 3.
Rom. 15.

Unter-
scheid wis-
schen den
Propheten
vnd Prie-
stern.

Schrifft von Gott eyngegeben / sey nun zur Lehr / zur Straff / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / Vnd sey vmb vnser Wille auffgeschrie-
ben / auff daß wir durch Trost der Schrifft Hoffnung hetten.

Seynd also die Propheten auch in diesem Stück viel höher / denn die ordentliche Priester altes Testaments gewest seynd. Sientmal die Priester ha-
ben im neuen Testament aufgedienet / weil sie dieneren dem Schatten vnd
Fürbild / welches in Christo seine Endschaft hat erlangt. Die Propheten a-
ber dienen vns mit ihren Schrifften biß zu der Welt Ende.

Daß also nicht allein die Jüden vorzeiten hatten Gott zu danken für
solche herrliche Männer / durch welche er ihnen seinen Willen / gleich als auß
dem Himmel kundt thet: sondern wir selbst haben seiner Göttlichen Allmacht
darüber höchlich zu danken / weil wir auß Vergleichung der Prophetischen
Schrifften altes Testaments / vnd der Lehr des heyligen Euangelij von Chri-
sto vnd den Aposteln geprediget / vnser Glaubens desto gewisser seyn können /
als der da beruhet auff diesen zweyen mächtigen Säulen / auff der Propheten
Weissagung / vnd auff der Apostel Euangelischer Lehr / Also / daß / was die
Propheten gleich als von fernem her von dem Messia verkündiget / dasselbige
vermöß der Schrifften der Euangelisten vnd Aposteln in Jesu von Naza-
reth / Gottes vnd Mariæ Sohn / vngezweifelt erfüllet ist / vnd der wegen vnser
Glaub vnd Lehr nicht erst im neuen Testament erdacht oder erfunden / son-
dern von anbegin der Welt her bey allen Glaubigen hat gewähret / von Gott
selbst dem Menschlichen Geschlecht offenbaret / vnd mit Zeichen kräftiglich
bezeuget.

Welches also auß des Propheten Eyngang / den er in sein Buch machet /
als eine gemeine Lehr zu mercken ist.

Der ander Theil.

Wem Hag-
gai gepredig-
et hab.

Est last vns zuhören / an wen der Prophet Haggai sey zu
predigen gesandt vnd abgefertiget / vnd was er auß Göttlichem Be-
fehl in seiner Predigt fürbringe. Lauren hiervon seine Wort also: Des
H e r r n Wort geschach durch den Propheten Haggai zu Serubabel
dem Sohn Sealthiel / dem Fürsten Juda / vnd zu Jesua dem Sohn Jozadac
dem Hohenpriester.

Es waren diese zween Männer die fürnehmsten Häupter in beyden Regimenten Geistlich vnd Weltlich/die da kundten das Werck am Hause des Herrn treiben vnd ihres tragenden Amptes halber hetten sollen thun. Die weil sie aber säumig seynd/ (ob sie wol sonst feine herrliche Männer waren) läßt sie der Herr deshalb anreden durch seinen Knecht vnd Boten Haggai. Der also zu ihnen sagt: So spricht der Herr Zebaoth: dieses Volck spricht/ die Zeit ist noch nicht da/daß man des Herrn Haus bawet/aber ewer Zeit ist da/ daß ihr in geräffelten Häusern wohnet/ vnnnd diß Haus muß wüst seyn.

Diese Wort zeugen an/was Fehl vnnnd Mangel Gott der Herr an seinem Volck damals gehabt/Nemlich/daß sie den Bau des Haus Gottes gar auß der Acht lieffen/ vnd sagten: Es habe noch alle weil/ es sey vnnothig/ daß man zu sehr damit eyle/vnd so bald die Hand anlege. Vnd sie hatten doch darneben ihnen ihre engen Häuser auff's herrlichst zugerichtet/aber des Herrn Haus mußte wüst liegen/ vnnnd ob wol der Grund hievor auff Eyn Befehl gelegt ward/ setzten sie doch nicht fort mit bawen. Da sie doch für allen dingen hetten sollen darauff bedacht vnd gestieffen seyn/ daß der Tempel des Herrn ohne Verzug widerumb erbawet worden were/ als an welchem vnmäßig mehr gelegen war/ denn an ihren engen Häusern/ auff daß der Gottesdienst widerumb herse können in seiner richtigen Ordnung exercirt vnd verrichtet werden.

Fahrlässige
Zeit im
Bau des
Tempels.

Lehr auß dem Andern Theil.

Wie diesem Text aber ist wol zu behalten/ daß Serubabel ein Fürst Juda genennet wirdet/ dann diß ist vns ein Grundfestes Zeugnuß wider der Jüden böshafftige Teuffelische Verkehrung/darmit sie jämmerlich haben zerrissen die Weissagung des H. Erkvatters Jacob/ als er von dem zukünfftigen Messia in seinem letzten Testament zeugete: Das Scepter werde von Juda nicht gewendet/ noch ein Meißel von seinen Füßen/bis da komme der Held/ dem die Völcker anhangen werden.

Widerlesung der
Juden.

Vnd zwar daß diese Weissagung gehe auff Christum vnd seine Zukunft/ ist für sich selbst Sonnenklar/ auch mit der öffentlichen Erfüllung bewehret/ noch seynd die Jüden vnserm Messia so feind/daß sie auß Teuffelischem Haß vnd verbittert Geiße die selbige wöllen dunckel vnd ganz finster mit ihrem

bb ij Glossen/

Glossen/ ja allerdings ungewiß machen/ vñnd so kumpff/ daß sie weder ihnen selbst/ noch vns etwas dienen soll/ ehe sie dieselbige in ihrem gründlichen Verstande auff vnsern Messiam wöllen gehn lassen.

Verkehrung
der Prophe-
een Jacobs.
Gen. 49.

Dann sie die Wort des Erkvatters Jacobs haben auff den König Nebucadnezar gedeutet/ daß es heißen muß: Es werde der Scepter von Juda nicht genommen/ biß der König Nebucadnezar komme/ der werde denselbigen gänglich in Staub legen/ vñnd ihr Policen verstören.

Welches aber in den Jüden nichts dan ein lauter Mutwill ist. Dan da der Scepter zur selbigen Zeit allerdings were vom Jüdischen Volck entwendet gewest/ wie kompts dan/ daß das Jüdisch Volck auch nach dem Babylonischen Gefängnuß seine Fürsten hat? Wie Serubabel hie ein Fürst Juda klärllich genennet wirdt? Ist er dann ein Fürst im Volck/ vñnd auß den Stämmen Juda/ so führet er warlich den Scepter vñnd muß also das Regiment von Juda nicht gänglich entwendet gewest seyn/ durch das Babylonisch Gefängnuß/ als von welchem Gott selbst durch seine Propheten zeugen ließ/ es solle nur siebentzig Jahr wahren/ vñnd solle keine gänzliche Wegnehmung des Scepters vñnd Regiments Juda seyn. Wenn siebentzig Jahr herum waren/ da wolte er sein gnädiges Wort vber sie erwecken/ daß sie beydes ihr Kirchen Ordnung vñnd ihr Lands Ordnung/ in den beyden Hauptständen/ Geistlichem vñnd Weltlichem Regiment wider in Schwang vñnd Gang bringen solten. Wie dann auch vnwidersprechlich geschehen ist.

Ja auch mitten im selbigen Elend wirdt Jechonias der König Juda/ zu Königlichcr Hochheit widerumb erhöht/ vñnd Daniel/ auß dem Stammen Juda bürdig/ herrschet/ als der obersten Fürsten einer im Babylonischen vñnd Persischen Reich/ nicht allein vber sein Volck im selbigen Elendt zustrawet/ sondern auch vber die Heyden jehgedachter Keyserthumben. Vñnd nun nach vollendtem Gefängnuß zu Babel/ gibt G D E E dem Volck Fürsten/ welche in dem Weltlichen Regiment den Scepter führen vñnd gebrauchen.

Ist derhalben damals mit der Jüdischen Policy nit gar auß gewest/ hat gewähret biß auff Christum/ zu welches Zeiten sie nicht allein vñter das Joch der Römer kam/ sondern als die Jüden vnsern Messiam nicht wolten erkennen noch annehmen/ hat Gott ihr ganz Policy vmbgekehrt/ Landt vñnd Statt verstören/ das Jüdisch Volck zur Außbeut vñnd Rapuse den Heyden vberantwortet/ vñnd in die vier Wind des Himmels zustrawet/ daß nun von derselbigen

Zeit

Zeit an der irrdische Scepter Juda gar im Roth ligt / vnnnd dertwegen damals
Messias muß kommen seyn / wie er denn auch kommen ist.

Daß zum andern / der Prophet Haggai sein Straßpredigt richten soll zu Gutherzige
Serubabel dem Fürsten / vnnnd Josua dem Hohenpriester / welche doch sonst Leut bedörf
fromme Gottesfürchtige Männer gewesen / doch aber zu dem Bauw des Tem- fen auch ver
pels etwas hinlänglich theten: Lernen wir darben / daß auch die Frommen vnd Wi- mahneus.
dergebornen guter Erinnerung auß dem Wort Gottes bedörffen / damit sie
nicht hinlänglich werden im Werck des Heeren / nit faul vnd träg zu guten
Wercken / vnd nicht widerumb vom Guten abwendig gemacht werden / son-
dern Glauben vnnnd gut Gewissen behalten / fleißig vnnnd eyfferig seyen zu al-
len guten Wercken / wacker seyen / vnnnd betten immerdar / weil vnser kein
nützes Fleisch immer gelüftet wider den Geist / Auch der Teuffel nicht schläffe
oder seyret / sondern herumb gehet / wie ein brüllender Löw / vnnnd luge / wen er
verschlingen möge / dem wir stättigen Widerstandt sollen thun / wachen vnd
betten / vnnnd ohne vnterlaß vnser Lampen mit Del haben zugerichtet / auff daß
wir bereit vnnnd gefast seyen jeder Zeit / zu Tag vnnnd Nacht / all Stund vnnnd
Augenblick.

Zum dritten / Es hat aber auch Gott der Herr wollen zu verstehn geben / Obrißbete
wenn sie als die Häupter vnd Obersten im Geistlichen vnnnd Weltlichen Re- vnd Lehrer
giment / mit Fleiß daran seynd / vnnnd das beste bey der Sachen thun / so werde sollen das
das andere vberige Volck wol hernach müssen / vnnnd der Bauw des Hauses Werck des
Gottes seinen Fortgang haben / vnd also hiemit die Lehr gegeben / daß in Be- Zern
förderung des rechten reinen Gottesdiensts / Oberkeit vnd Lehrer einander die sämtlich
Hand bieten sollen / auff daß der Geistliche Bau der Kirchen Gottes glücklich treiben.
vnnnd wol von statt gehe / das liebe Wort Gottes seinen vnverhinderten Lauff
gewinne / vnd viel dardurch zur Seligkeit erleuchtet werden.

Denn auch die Oberkeit schuldig ist / sich des Hauses Gottes anzunehmen / Obrißkeit
vnd sich mit dem Gottesdienst gebürlich bemühen / die Abgötterey abschaffen / soll sich des
vnd zusehen / damit die armen Buterthanen mit heylsamer Lehr vnnnd reinem Hauses
Gottesdienst versehen seyen. Gottes an-
nehmen.

Darumb die König in Israel solten im dem Gesezbuch lesen ihr Leben-
lang / auff daß sie mit bessern Grundt vber dem reinen Gottesdienst halten
köndten / als dessen sie selber auß Moses Schrifften einen guten Bericht her-
ten. Vnd zeigen die Bucher Samuelis vnd der König / wie hoch sich die from-
men Gottesfürchtigen König im Volck Gottes / als David / Salomon / Josa-

phat / Hielias vñnd Josias vber dem wahren Gottesdienst haben gehalten / auch wo Abgötterey enngerissen / mit was Enffer sie dieselbe haben abgethan / vñnd mit Hülf vñnd Zuthun der Gottseligen Priester die verfallene Religion widerumb auffgericht.

Das solten heutiges Tags Regenten vñnd Herrschafften auch thun / vñnd sich nit eins Theils vom Papst vñnd seinem Hauffen bereden lassen / als stün-
de es ihnen nicht zu in der Bibel zu lesen / oder sich bekümmern in Sachen die den Gottesdienst betreffen / sondern nur lediglich ihnen solches heimstellen. Durch welchen Betrug der Papst hiebevord den Herrschafften die Bibel auß den Händen gerissen / auff daß man ja auß derselben nicht gewahr würde / wie vberschändlich er vñnd sein Geistloser Hauff / die Welt mit Abgötterey erfüllet / vñnd von dem Wein der Hurerey der Römischen Babel die König vñnd Völcker auff Erden truncken gemacht hette.

Kirchen
im Bauw
vñnd We-
sen halten.

Man hat ferners vñnd zum vierdten hie zu lernen / daß Herrschafften schuldig seyen zuzusehen / damit die Kirchen Gebäw / in welcher man zur Predigt Göttlichen Worts / vñnd Gebrauch der Sacrament zusammen kompt / in gutem Wesen werden erhalten / vñnd nicht verfallen oder wüst werden.

Wo sie aber bawfällig worden seind / sollen sie Anordnung thun / auff daß sie werden verbessert / wie der König Joas vñnd Josias theten / auch sich nit lassen betawren / nach Erheischung der Sachen / von ihrem Schatz etwas darzu zugeben. Darinn man David zum Exempel hat / der zu dem künfftigen Bau des Tempels viel Tonnen Gold vñnd Silbers von seinem Egen-
thum gegeben / als von ihm das erste Buch der Chronick am 30. zeuget.

Vñnd dem Hauptmann im Euangelio sagen die Eltesten der Jüden mit sonderlichem Ruhm nach / als sie den Herrn Jesum für ihn bitten / Luc. 7. Er ist sein wehrt / daß du ihm das erzeigst (das ist / daß du seinen Knecht gesund machest) denn er hat vnser Völk lieb / vñnd die Schule (die damals als die Kirchen der Jüden waren) die hat er vns erbarret.

Aber es ist nun darzu kommen / daß man die Hand nicht gern vom Her-
gen abthut / noch zu solchen H. Gebräuchen etwas gibt oder stiftet / da man vor dieser Zeit im Papstthum hat Gelt vñnd Gut zugetragen / auff daß Klöster vñnd viel Abgöttischer Kirchen vñnd Capellen erbawen / deren die Welt nichts gebessert / sondern viel mehr ewigen Schaden darvon hatte.

Aber wie man Gott dienet / so wirdt er lohnen / vñnd wie man ihm gibt / so wirdt er wider geben.

Zum

Zum fünfften / am Jüdischen Volck / welches ihme selber schöne Häuser
bawete / vñnd des H e x x x Haus wußt liegen ließ / haben wir die Art der
Weltkinder zu sehen / die viel geistlicher seind auff das Zeitliche / den auff das
ewige. Wann sie nur haben schöne Häuser / viel Geld vñnd Guts / fragen sie
wenig weder nach Kirchen oder Klausen. Sie trachten allein / wie der heylige
Geist in den Psalmen spricht / nach guten Tagen in diesem Leben / daß ihre
Söhne auffwachsen in ihrer Jugend / wie die Pflanken / vñnd ihre Töchter wie
die außgehawene Ercker / gleich wie die Palläst. Daß ihre Kammern voll seyen /
die herauß geben können einen Vorrath nach dem andern / daß ihre Schaff tra-
gen tausend / vñ hundert tausend auff jren Dörffern / daß ihre Ochsen viel erar-
beiten / jr Meckel fast voll Weitz sey / vñ jre Gebein gemästet werden mit Marc.

Der Geis-
liche Varn
höher zu
halten als
der eusser-
liche.

Wann sie das haben / da fragen sie nichts nach der Kirchen / nach Gott oder
seinem Wort / nichts nach ihrer Seelen ewigen Seligkeit / seynd in Summa
irdisch gefinnet / vñnd empfangen mit dem Reichen Mann ihren Theil in die-
sem Leben / nach dem Zeugnuß des 17. Psalmen Davids / der da spricht : Er-
rette mich von den Leuten dieser Welt / welche ihr Theil haben in ihrem Leben /
welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz / die da Kinder die Fülle ha-
ben / vñnd lassen ihr vbriges ihren Jungen.

Wir aber sollen für allem / was vñter der Sonnen ist / den theuren him-
lischen Schatz Göttlichen Worts vns lassen befohlen vñnd angelegen seyn / vñ
hierin folgen vñnd nachgehen der Regul des H e x x x Christi / die er vns hat
fürgeschrieben Matth. am 6. Suchet zu erst Gottes Reich / vñnd seine Gerech-
tigkeit / so wirdt euch das ander alles zu fallen.

Wir sollen gefinnet seyn / wie David / der so herzlich Verlangen zu dem
Haus Gottes vñnd dem rechten H. Gottesdienst hatte / daß er spricht im 27.
Psalmen / Eins bitte ich vom H e x x x / das hette ich gern / daß ich im Hause
des H e x x x bleiben möge mein Lebenlang / zu schawen die schöne Gottes-
dienst des H e x x x / vñnd seinen Tempel zubefuchen.

Wir sollen mit Maria den besten Theil erwählen / der nit von vns genom-
men werde. Vñnd wircken sollen wir speise / die nit vergänglich sey / sondern die
da bleibt ins ewige Leben / das ist / Gottes Wort für allen Dingen hören / auß
demselben vns bessern vñnd Frucht tragen. Wer das thut / vñnd mit solchen heyl-
ligen vñnd heylsamten Wercken Gott dem H Erren dienet vñnd ihn ehret / den
wirdt er als ein gehorsames Kind auch mit dem Zeitlichen wol versorgen / wie
8 127. Psal. tröstet / vñ Christus in seiner herrlichen Predigt Matt. am 6. sagt.

Luc. 10.
Joan. 6.

Luc. 12.
Deut. 8.

Psal. 37.

Prouer. 15.

Prouer. 17.

Vnd ob schon das zeitliche so vns Gott gibt/wenig were/so wissen wir doch auß seinem Wort/das niemant lebe darvon/das er viel Güter hat vnd das der Mensch nicht lebe vom Brodt allein/sondern von einem jeden Wort/welches auß dem Mund Gottes gehet/der auch das wenige segnen kan/also das dasselbige Wenige des Berechten/soll besser seyn/denn der grosse Reichthumb der Gottlosen.

Vnd so viel auch vom andern Theil. Folget der dritte vnd letzte

Der Dritte Theil.

Straff der
Vngottes-
ligkeit.

Dieweil denn das Jüdische Volk gegen die Auffrichtung des Tempels vnd Gottesdiensts so gar kaltfinnig ward/So zueget der Prophet an/das eben dis eine Ursach sey all des Mißgewächß vnnnd anders Unheils/welches sie auff dem Landt/in ihren Häusern vnnnd Schewern ein Zeitlang erfahren musten.

So spricht der HERR Zebaoth: Schauwer wie es euch gehet/Ihr säet viel/vnnnd bringet wenig eyn/ihr esset/vnd werdet nicht satt/ihr trincket/vnnnd werdet doch nicht truncken/ihr kleydet euch/vnnnd könnt euch doch nicht erwärmen/vnd welcher Belt verdienet/der leget in einen löcheren Beutel.

Deut. 28.

Ihr müßet selber bekennen/wil der Prophet sprechen/das da ben ewer Arbeit kein Gedenken/kein Heyl/kein Segen seyn wil/sondern das der Fluch Gottes augenscheinlich allenthalben dreyh schlägt/vnd euch nit anders gehet/denn wie euch Moses vor langes her hat gedräwet: Du wirst viel Samens auffführen auff's Feldt/vnd wenig eynsamen.

Wo auch dasjenige darvon jr leben solt/jmer htn gesamlet wirdt/da wil es nit erschießen auff dem Feld geredt es nit/in ewre Schewren bringt ihr wenig eyn/kompt es euch ins Maul vnd in Leib hineyn/so wil nichts erschießen/ihr könnt euch darvon nit sättigen. Auch was jr mit schwerer Arbeit verdienet vnd in Beutel leget/das ist bald wider hinauß/wirdt zusteubet/vnd ihr kompt darvmb vnd wisset nicht wie es kan vnd mag in Beutel nit bleiben/nicht anders/als wenn derselbige keinen Boden hette/das es gleich durchfiel.

Wolan/dis ist des Propheten Straffpredigt/bey welcher er es aber nicht läßt bleiben/sondern als ein wolmeynender treuherziger bestellter Lehrer des Volcks/gibet er einen guten getrewen Rath/wie solch Unheyl vnnnd Mißgewächß

wächß

wächß abzuwenden were. Da er denn allwegen hinbey sehet: So spricht der HERR: Sie darmit gewiß zu machen / sie solten seine Predigt nicht für Menschen andt / sondern für Gottes Wort halten / vñnd was er ihnen jetzt rahten wölle / das rahten ihnen der HERR selber: Was gibt er ihnen denn für einen Nah? Gehet hin auff das Gebirg / vñnd helet Holz / vñnd bauet das Haus / das soll mir angenehm seyn / vñnd wil meine Ehr erzeigen.

Gott drin-
get auff den
Bau des
Tempels.

Ihr einmal recht zur Sach / vñnd greiffis mit Ernst an / laßt Holz fällen in den Wälden zum Bau des Tempels / das soll mir ein angenehmes wolgefälliges Werck / Opffer vñnd Gottesdienst seyn / vñnd ich wil mich hergegen also erzeigen / daß ihr mir Danck vñnd Ehr nachsagen müßet. Denn ihr sehet wol / wie es bißher hat gegangen / da ihr viel wartet / vñnd sich ansehen ließ / als wolte ein reiche Erndt oder Herbst werden / so hats doch vñmb ein weites gefehlet / vñnd was ihr auch habt heimgebracht / hab ich doch zurstäubet.

Warumb das? (spricht der HERR durch den Propheten weiter) Darumb daß mein Haus so wüß stehet / vñnd ein jeglicher sihet auff sein Haus / darumb hat der Himmel vber euch den Thaw verhalten / vñnd das Erdreich sein Gewächß. Vñnd ich habe die Dürre geruffen / beyde vber Land vñnd Berg / vber Korn / Wost / Del / vñnd vber alles / was auß der Erden kommet / auch vber Leute vñnd Vieh / vñnd vber alle Arbeit der Hände.

Weil denn ihr augenscheinlich Unglück biß daher gehabt vñnd erfahren in allem / was ihr angefangen / vñnd desselben Ursach gewest ist / daß jr mein Haus vñnd Wohnung wüßt habt liegen lassen: Da ihr denn hinfuro besser Glück vñnd Segen haben wolt / so trachtet zu förderst darnach / daß mein Haus auffgerichtet vñnd erbawen werde.

Nie möchte jemandt sprechen: Ist denn vnserm HERRN Gott so hoch vñnd viel daran gelegt / daß im der Tempel würde auffgerichtet? Bedarff er es denn? Antwort: Er zwar hats für sich nicht bedörfft / Denn wenn er auch weder Himmel noch Erden jemals erschaffen hette / were er doch ein vollkommener Gott gewest vñnd geblieben / wie er von Ewigkeit war.

Darumb erkläret er sich auch bey dem Propheten Esaia wider die Heuchler / daß er keines Weges bedörffe einiges solchen Tempels: Der Himmel ist mein Stul (spricht der HERR) vñnd die Erde mein Fußbank. Was ist denn für ein Haus / daß ihr mir bauwen wollet? Oder welches ist die Stätte / da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht / was da ist / spricht der HERR.

Esa. 66.

Daß aber Gott den Bau des Tempels so sehr treibet / geschieht vielmehr
vmb des Volcks selber willen / daß sie die Jüden dardurch gebessert vnnnd der
Gottesdienst bey ihnen allerdings widerumb insaurirt vnd auffgerichtet wür-
de zu ihrem selbst eygenem Besten vnnnd Seligkeit.

Lehr vnd Erinnerung beyhm Dritten Theil.

Ursach als
lerhaut
Mißge-
wächß.

Wir haben bey diesem letzten Stück das zu lernen / woher
allerley Fluch in der zeitlichen Nahrung vnd Mißgewächß köme /
vnd was die rechte gründliche Ursach derselben / nemlich die ley-
dige Sünde / wenn man wider Gottes Gebott vnnnd Willen thut. Welches
der Prophet Haggai den Obersten des Volcks Fürsten vnnnd Priester auß-
drücklich vnter Augen sagt.

Deut. 28.

Vnd auff daß wir hieran desto weniger zweiffeln / haben wir vns zu ersehen
in dem vhralten Calender Mosi / da Gott der **HERR** solches alles vom Him-
mel ernstlich gedrawet: Wan du nicht wirst gehorchen der Stimm des Herrn
deines Gottes / daß du haltest vnd thust alle seine Gebotte vnd Rechte / die ich
dir heute gebiete / so werden alle die Flüch vber dich kommen / vnnnd dich treffen:
Verflucht wirstu seyn in der Stadt / verflucht auff dem Acker. Verflucht
wirdt seyn dein Korb / vnnnd dein vbriges / verflucht wirdt seyn die Frucht
deines Leibs / die Frucht deines Landts / die Frucht deiner Ochsen / vnnnd die
Frucht deiner Schaff / verflucht wirstu seyn / wann du eyngehest / verflucht
wenn du außgehest / 2c. Dein Himmel / der vber deinem Haupte ist / wirdt ehrs-
nen seyn / vnnnd die Erden vnter dir eysern. Der **HERR** wirdt deinem Land
Staub vnd Aschen für Regen geben vom Himmel auff dich / biß du verfliget
werdest / 2c. Du wirst viel Samens auffführen auff das Feld / vnnnd wenig
eynsamen. Dann die Henschrecken werdens abfressen / Weinberg wirstu
pflanken vnnnd bawen / aber keinen Wein trincken noch lesen / denn die Würm
werdens verzehren / 2c. Alle deine Bäume vnd Frucht deines Lands wird das
Vnziffer fressen.

Das ist eine beständige Practick / von Gott selbst in seinem Wort gestelle
vnnnd gefast / die vns lehret / daß sich die Bitterung des Himmels richte nach
Menschen Thun vnd Lassen / wie sie wittern / so wittert Gott im Himmel auch /
wenn sie fromb seind / so hat er zugesagt / er wölle ihnen seinen guten Schatz
auffe.

auffihm Frühe vnd Spätregeu geben zu rechter Zeit / es soll ihnen alles gesegnet seyn / die Frucht auff dem Lande wachsen vnnnd gedeihen / Simeon / er wölle segnen alle Werck ihrer Hand / warmit sie nur in ihrem Beruff vmbgehn.

Wann sie aber böß seyen / vnd seine Wort vnd Simeon widerspenstig / vnd also vbel wittern in ihrem Wesen / so werde auch der Himmel sich mit seiner Witterung dermassen darnach richten / daß er (laut der Wort Haggai auß dem Mosaischen Calender genommen) den Thau vber das Land verhalten / vnnnd keine fruchtbare Regen herab geben soll / daß eine Dürre erfolge vber Land vnd Berg / vber Korn / Most / Del / vnd alles / was auß der Erden kompt / vnd eine Thewrung ensthe / dardurch beydes Menschen vnnnd Viehe vmbkommen / Ezech. 14.

Vnd ist sonderlich wol zu mercken / wie mancherley Weise vñ Weg Gott hat vnd weiß / den Vnfall vnd Fluch zu senden in das jentige / daher wir vnser Nahrung vnd vnser Leibs Auffenthaltung haben solten. Dann es Gott der Herr nicht allein auß dem Land verderben kan / sondern auch im Haus / in der Schewren / im Korb / in vnserm Leib / wie Haggai meldet.

Also kan der Allmächtige die Früchte des Lands gleich in der Saat ersäufen wenn er zuviel regnen läßt.

Er kan durch vngewöhnliches Auflaufen der Wasser das Land verwüsten / daß auch die Frucht nicht geräht.

Er kan Dürre schicken / daß weder Regen noch Thau fällt / vnd also nichts weder grünen noch wachsen kan. Wie zur Zeit des Königs Ahabs geschah / da es in drey Jahren vnd sechs Monden nicht geregnet hat / vnnnd ein grewlicher Hunger auß solche Dürre ist erfolgt / zur Straff der Abgötteren / die vnter gedachtem König Ahab regierte. Dergleichen auch zur Zeit des Propheten Amos sich begeben / wie der Herr selber darvon zeuget am vierdten: Ich hab den Regen vber euch verhalten / biß daß noch drey Monden waren zur Erndt / vnd ich ließ regnen vber eine Statt / vñ vber andere ließ ich nit regnen / ein Acker ward beregnet / vnd ein anderer / der nit beregnet ward / verdorrete.

Auch kan durch vnzeitigen Frost vnd Kälte das Gewächß der Erden verderben / oder wird durch einen Hagel weggenommen / oder von den Raupen vnd Vnziffer gefressen / Inmassen Joel zu seiner Zeit darvber klagt vnd sagt: Was die Raupen lassen / das fressen die Heuschrecken / vñ was die Heuschrecken lassen / das fressen die Käfer / vnd was die Käfer lassen / das frisset das Geschmeiß. Vnd Amos am 4. spricht der Herr: Ich plagte euch mit dürrer Zeit / vnd

Gott weiß
auff man-
cherley
Weise zu
straffen.

Joel. 1.

vnd

vnd mit Brandtstorn / so frassen auch die Raupen alles/was in Gärten/ Weinbergen/ Feigenbäumen/ vnd Delbäumen wuchß.

Wenn diß alles der Frucht keinen Schaden thut/ so kan Gott durch wilde Thier verwüßte alles/was auff dem Felde ist/ Er kan das Herz der Herrschafften lassen verhärten/ daß sie vnbarmerhzig vnd tyrannisch werden/ vnd viel mehr des Gewildes achten / damit sie auff der armen Leut Güter sich weyden/ weder der Menschen selber. Der gestalt auch die Ecker in Grund vnd Boden verderben müssen.

Esa. 1.

Wie er denn auch den Feinde bißweilen verhänget/ daß dieselbe eynern den vnd ablesen / was andere haben gesäet vnd gepflantet / Denn auch diß den mutwilligen Vberrettern Götlicher Gebott als eine sonderliche Straff ist gedräwet in dem Geseß: Die Frucht deines Lands vnd alle deine Arbeit werde ein Volck verzehren/ daß du nit kenneß. Vnd widerumb: Frembde verzehren ewre Ecker für ewern Augen. Vnd Esaia am 17. Du hast vergessen Gottes deines Heils/ vnd nit gedacht an den Felsen deiner Stärke. Darumb wirstu lustige Pflanzungen setzen / aber du wirst damit den frembden die Feser gelegt haben. Zur Zeit des Pflanzens wirstu seiner wol warten/ daß dein Same zeitlich wachse / aber in der Erndte / wenn du die Mandeln solt ererben/ wirstu darfür Schmerzen eines Berrübten haben.

Leut. 26.

Ja was aller oberzehleter Vnraht einem läßt/ also daß mans gar heim in die Scheuweren / in die Mühle/ ins Backhaus/ in den Korbe bringet/ vnd nun an dem ist/ daß mans essen vnd genießten soll / so kan doch Gott der H e x x durch einen himlische Fluch die Krafft des Brots wegnemen/ daß nichts erschießten soll. Darvon Moses dem Volck Israel prediget: Ich wil euch den Vorraht des Brots verderben / daß zehen Weiber sollen ihr Brot in einem Ofen backen/ vnd ewer Brot soll man mit Gewicht aufwegen/ vnd wenn ihr esset/ solt ihr nit satt werden / welche Drawung Esaia am dritten/ vnd Ezechielis am 4. vnd 14. wirt widerholet.

Endlich kan der Allmächtige Gott einem Menschen seine Gesundheit nehmen / daß ime eckelt vor aller Speise/ vnd auch also seiner Nahrung nicht genießten kan/ Psal. 107.

Dieweil denn Gott der H e x x auff so mancherley Weise den Segen verschließen/ den Fluch aber senden kan in alle vnser Arbeit / bevorab/ wenn man ihm seinen Tempel nicht bauwen/ das ist/ sein Wort nicht hören/ noch darnach thun vnd leben wil: So können wir vns auch selber drauß die Rechnung machen/

gen/

den/wie es komme/daß in diesen letzten Jahren Mißgewächs so gar vberaus
gemein worden/daß nichts mehr gerathen will/wie in den Vorjahren/oder da
es schon gereht/wir doch derselben mit Liebe nicht genießen können.

Welches lauter Straffen Gottes seind vber vnser Sünde/ so in diesen
letzten Zeiten gar haben zugenommen vnnnd den Zorn des HERRN so schwer-
lich auff vns laden/daß kein Wunder ist/ wann solch Vnfall als ein verderb-
licher Hagel in vnser Nahrung schlägt/viel mehr aber ist's Wunder/daß Gotte
vns das geringste wachsen läßt/nicht allein von wegen der hohen Verachtung
seiner himmlischen Gaben/ sondern auch von wegen der schrecklichen Un-
danckbarkeit für die irdischen Güter/ welche so vnnützlich durch Fressen vnd
Saulffen/durch Schwelgen vnd Pancketieren verschwunden/vnd mit Fü-
ßen getreten werden/vnd dem Allmächtigen darvber nicht gedancket/sondern
sein Nam zum aller eussersten entehrliget/vnd ihm noch darzu gefluchet wird.
Wie solte dann Gott von Himmel herab Segen verleyhen/ wann wir ihm
von der Erden hinauff fluchen/vnd mit schweren Sünden ein solch schädlich
Wetter kochen vnd braven/daß vns beydes das Zeitliche verderbt/vnnnd des
ewigen beraubet?

Wann wir aber des Propheten Rath folgen/vns bessern vnnnd befeh-
ren/Gottes Wort Folg vnnnd Gehorsam leisten/vnnnd fleißig dran seynd/
damit dem HERRN sein Haus erbatwet vnnnd erweitert/vnnnd sein GOTT-
lich Lob bey vns außgebreytet werde/so wird der HERR ehern vmb vns/er
wird antworten vnnnd sprechen: Sihe/ ich will euch Getreid/ Most vnnnd
Del die Fülle schicken/daß ihr gnug daran haben solt. Ich will herab
senden Früregen vnnnd Spatregen wie vorhin/daß die Fennen voll Korn/
vnnnd die Kelter Ueberfluß von Most vnnnd Del haben sollen/vnnnd will euch
erstaten die Jahr/welche die Heuschrecken/Käfer/Geschmeiß vnd Rau-
pen (die mein grosses Heer waren/so ich vnter euch schickete) gefressen ha-
ben/daß ihr zu essen gnug haben sollet/vnnnd den Namen des HERRN
etwers Gottes preisen.

Ich will als denn den Himmel erhören/vnnnd der Himmel soll die Erden
erhören/vnd die Erde soll Korn/Most vnnnd Del erhören/vnd dieselben sollen
Israël erhören/ja des Himmels Fenster will ich euch auff thun/vnd Segen herab
schütten die Fülle. Vnd ich will für euch den Fresser schelten/daß er euch die
Frucht auff dem Felde nicht verderben soll/vnd der Weinstock im Acker euch
nicht vnfruchtbar sey/spricht der HERR Zebaoth.

Auff

Wie der
Segen
Gottes zu
erhalten.

Joel 2.

Mal. 3.

Auff diese Weise köndten wir doch gnug vnd alle Fülle haben an Leib vnd Seel/hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Das wir nun also vns von Sünden kehren/ vnnnd durch rechtschaffene Bekehrung/ Glauben vnd Zuversicht/die wol verdienten Straffen allerley Mißgewächß/Hunger vnd Mangel/vnd ihwre Zeit abwenden/vnnnd herbergen in Christo Jesu alles zeitlichen vnnnd ewigen Segens mögen gewärdig seyn vnd theilhaftig werden/das gebe vnd verleyhe vns Gott der himmlische Vatter durch Jesum Christum seinen liebē Sohn sampt dem heiligen Geist/einigem wahren Gott/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Die Ander Predigt/ vber das I. Capitel des H. Propheten Haggai.



Hu gehorchet Seru Babel/ der Sohn Sealthiel/vnnnd Jesua der Sohn Jozadac/ der Hohepriester/ vnnnd alle vberige des Volcks/ solcher Stimme des H & R R R ihres Gottes/ vnnnd den Worten des Propheten Haggai/ wie ihn der H & R R ihr GOTT gesandt hatte/ vnnnd das Volk forcht sich vor dem H & R R & R. Da sprach Haggai/ der Engel des H & R R & R / der die Botschafft des H & R R & R hatte an das Volk/ ich bin mit euch/ spricht der H & R R.

Vnnnd der H & R R erweckt den Geist Seru Babel/ des Sohns Sealthiel/ des Fürsten Juda/ vnd den Geist Jesua/ des Sohns Jozadacs/ des Hohenpriesters/ vnnnd den Geist des ganzen vberigen Volcks/ das sie kamen vnd arbeiten am Hause des
H & R R & R Zebaoth ih-
res Gottes.

Aufles